



Das Heilberufe-Team der Volksbank in Ostwestfalen  
v.l. Raimund Thiesbrummel, Nadine Kirchherr, Rouven Twelsiek,  
Martin Südhölter, Heinrich Rösener und Peter Obermark

## Liebe Kundinnen und Kunden,

das Gesundheitswesen ist ständig in Bewegung. Mit unserer digitalen MedInfo möchten wir Ihnen regelmäßig kompakte Einblicke, aktuelle Entwicklungen und praxisnahe Impulse aus dem Gesundheitswesen mitgeben.

Neben ausgewählten Fachthemen erwarten Sie Beispiele aus der Zusammenarbeit mit unseren Kundinnen und Kunden aus der Region sowie Hinweise auf Veranstaltungen und Netzwerkmöglichkeiten in Ostwestfalen. Schön, dass Sie dabei sind.

Ihr Heilberufe-Team der Volksbank in Ostwestfalen

Schon  
angemeldet?

„Die Kunst der Mitarbeiterfindung und -vergütung“ am 08. Juli 2026 in Bielefeld

Weitere Infos auf S. 4

## IN DIESER AUSGABE

### IM GESPRÄCH MIT

Vom Uniklinikum zur eigenen Landpraxis:  
Wie zwei Zahnärzte ihre Vision in  
Ostwestfalen finanzierbar gemacht  
haben - 2

### VERANSTALTUNGEN

Jetzt anmelden: Die Kunst der  
Mitarbeiterfindung und -vergütung - 4

### AKTUELLES AUS DEM GESUNDHEITSWESEN

28,87 % ... - 5

Cybersicherheit: Rund 54.000 Patienten  
des Uniklinikums Freiburg von Datenklau  
betroffen - 5

Mehr Geld für Apotheken (bereits) ab  
Jahresmitte? - 7

### KUNDENZUFRIEDENHEITS- BEFRAGUNG

Jetzt teilnehmen! - 9

### IHR FEEDBACK

Ihre Meinung ist uns wichtig! - 10

## IM GESPRÄCH MIT

### *Dr. Holger Wirth und Michaela Könemann*

„Ich habe mir meinen Doktor einfach mit in die Heimat genommen.“

Als Zahnärztin Michaela Könemann uns das erzählt, muss sie schmunzeln. Denn damit meint sie ihren Partner Dr. Holger Wirth. Ein Satz, der ihre Geschichte ziemlich gut auf den Punkt bringt: Aus Liebe wurde ein gemeinsamer Weg. Und aus dem Wunsch nach Selbstständigkeit eine moderne Zahnarztpraxis mitten in Ostwestfalen.

Für Dr. Holger Wirth war die Praxisübernahme Ende 2025 ein großer Schritt. Nach seinem Examen 2014 hat er im Universitätsklinikum Münster gearbeitet und in verschiedenen Praxen Erfahrungen gesammelt.

Der Wunsch, Dinge selbst zu gestalten, wuchs mit jeder Station. Als sich die Chance zur Praxisübernahme in Bünde-Dünne ergeben hat, passte plötzlich alles zusammen: beruflich, privat und menschlich.

Auch für Michaela Könemann war es ein Stück Heimkommen. Sie ist in Dünne aufgewachsen, hat in Gießen studiert und sich in moderner Zahnheilkunde mit dem Schwerpunkt Implantologie weitergebildet. Eigentlich wollte sie später noch in Münster promovieren. Doch stattdessen folgte sie ihrem Herzen und brachte, wie sie selbst sagt, ihren „Doktor“ einfach mit zurück in die Heimat. Gemeinsam fanden die beiden den richtigen Ort für ihren nächsten Lebensabschnitt.



**DR. WIRTH & KÖNEMANN**  
IHRE ZAHNÄRZTE IN DÜNNE



Zahnarzt-Paar Michaela Könemann und Dr. Holger Wirth übernimmt Praxis in Bünde-Dünne. An ihrer Seite steht Heilberuflerberater Martin Südhölder, der die Praxisübernahme gemeinsam mit den beiden realisiert hat.



Ganz bewusst haben sie sich gegen die Großstadt und für eine Praxis im Dorf entschieden. Hier haben sie das, was ihnen wichtig ist: kurze Wege, Verlässlichkeit und echte Nähe zu den Menschen. Sie wohnen nur ein paar Straßen entfernt und kennen viele ihrer Patientinnen und Patienten schon lange. Manche sind Nachbarn, andere die Eltern früherer Schulfreunde.

Genau das macht ihre Arbeit besonders: Menschen langfristig auf ihrem Weg zu begleiten. Sie wollen keine Hochglanzpraxis, in der Menschen einfach durchgeschleust werden. Mit ihrer Praxis wollen sie einen Ort schaffen, wo man sich kennt, sich wohl fühlt und sich Zeit füreinander nimmt.

Die Praxis haben sie in nur fünf Wochen komplett renoviert, neu strukturiert und technisch auf den neuesten Stand gebracht. Heute setzen die beiden auf moderne Zahnmedizin, digitale Prozesse und künftig auch Implantologie – ohne den Menschen aus dem Blick zu verlieren.

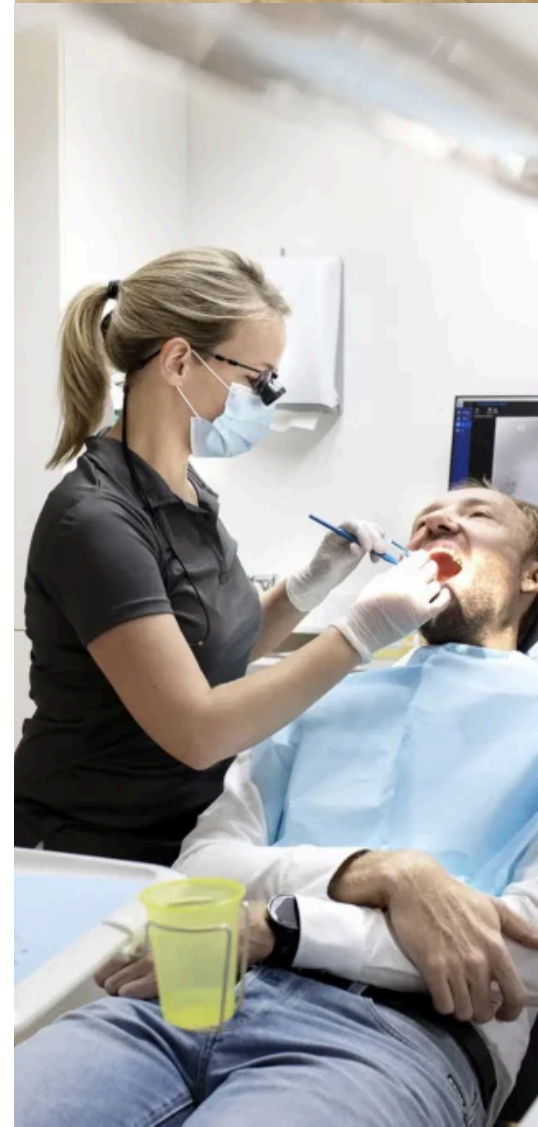
Auch bei der Finanzierung war ihnen wichtig, dass es menschlich passt. Nach den guten Erfahrungen bei der Finanzierung ihres Eigenheims fiel die Entscheidung schnell für die Volksbank in Ostwestfalen.

Ausschlaggebend waren vor allem die ehrlichen Gespräche, die unkomplizierte Zusammenarbeit und ein fester Ansprechpartner.

Genau hier liegt unsere Stärke: Als Volksbank in Ostwestfalen verfügen wir über langjährige Erfahrung und umfassende Expertise in der Begleitung von Heilberufen. Wir kennen die spezifischen Anforderungen – von der Finanzierung über Fördermittel bis hin zu digitalen Prozessen und Praxisübernahmen.

Das zeigt auch das Beispiel von Dr. Holger Wirth und Michaela Könemann: Gemeinsam mit unserem Firmenkundenberater für Heilberufe, Martin Südhölter, konnten passende Fördermittel genutzt und die Finanzierung so gestaltet werden, dass sich das Gründerpaar ganz auf ihre Vision konzentrieren konnte: eine Praxis, in der sich Patientinnen und Patienten wohlfühlen, in der Zeit und Nähe zählen – und in der moderne Zahnmedizin auf ostwestfälische Bodenständigkeit trifft.

Unser Anspruch: Wir beraten auf Augenhöhe, setzen auf persönliche Betreuung und bieten ein Netzwerk, das weit über klassische Bankdienstleistungen hinausgeht. Denn wir wissen – jede Praxisgründung ist einzigartig und verdient individuelle Unterstützung.



## VERANSTALTUNGEN

### *Die Kunst der Mitarbeiterfindung und -vergütung: So verbinden Sie Arbeitgeberattraktivität mit einer effizienten Personalkostenstruktur*

Fachkräfte finden, Mitarbeitende binden und Personalkosten effizient steuern – genau darum geht es bei unserer Veranstaltung für Ärzte, Apotheker und Heilberufler am 8. Juli 2026 in Bielefeld.

Das Personal ist die wichtigste Ressource und zugleich die größte Unternehmeraufgabe. Wer heute bestehen will, muss Fachkräfte gezielt anziehen, entwickeln und halten – und dabei die eigene Wirtschaftlichkeit im Blick behalten.

Keynote-Speaker Thomas Grah (Geschäftsführender Gesellschafter der RST GmbH und als

Ansprechpartner für den Gesundheitsbereich) zeigt Ihnen, wie Sie mit klarer Arbeitgeberattraktivität, modernen Recruiting-Strategien und einer strukturierten Vergütungsarchitektur das Potenzial Ihres Teams erhöhen.

Sie erhalten praxisnahe Ansätze zur Nettolohnoptimierung und zu flexiblen Vergütungsmodellen, die Motivation fördern und Ihre Personalkosten effizient steuern. Anschließend bleibt ausreichend Zeit für Gespräche, weiterführende Informationen und einen Imbiss.

**Mittwoch, 8. Juli 2026 | 18:00 Uhr**

**Volksbank in Ostwestfalen  
Kesselbrink 1  
33602 Bielefeld**

**Parkplätze sind für Sie in der Tiefgarage Kesselbrink kostenfrei.**

**Bitte melden Sie sich bis zum 1. Juli 2026 an:**

**unter [volksbankinostwestfalen.de/heilberuflerveranstaltung](https://volksbankinostwestfalen.de/heilberuflerveranstaltung)**

**oder scannen Sie diesen QR-Code:**





## AKTUELLES AUS DEM GESUNDHEITSWESEN

**28,87 % ...**

*Autorin: Karin Pfaff, © REBMANN RESEARCH GmbH & Co. KG*

betrug die Personalkostenquote in einer durchschnittlichen westdeutschen Einzelpraxis der fachärztlichen Internisten ohne Schwerpunkt Ende 2024. Das Personal stellte damit den größten Betriebskostenblock; die Anteile aller weiteren Kostenarten lagen jeweils unter 10 %. Der detaillierte Blick in Atlas Medicus zeigt, dass der Anteil der Personalkosten am Gesamtumsatz (GKV, PKV, HZV und sonstiges Honorar) unter anderem von der Umsatzgrößenklasse abhängt. Während fachärztlich internistische Einzelpraxen ohne Schwerpunkt mit einem Umsatz unter 500.000 € eine Personalkostenquote von 29,66 % aufwiesen, lag diese bei den

umsatzstärkeren Praxen bei rund 32,03 % (Quelle: Praxisplaner). Es ist wichtig zu beachten, dass eine höhere Personalkostenquote nicht zwangsläufig negativ zu bewerten ist. Sie kann z. B. auf einen Mitarbeiterpool mit langjähriger Erfahrung und/oder besonderen Qualifikationen hindeuten. Gut qualifizierte Mitarbeiter können zur Erhöhung der Rentabilität beitragen, indem sie den Arzt wirkungsvoll entlasten, für effiziente Abläufe sorgen und positive Effekte im Hinblick auf die Patientengewinnung und -bindung erzielen.

## **Cybersicherheit: Rund 54.000 Patienten des Uniklinikums Freiburg von Datenklau betroffen**

*Autorin: Dr. Elisabeth Leonhard, © REBMANN RESEARCH GmbH & Co. KG*

Das Universitätsklinikum Freiburg hat über einen schwerwiegenden Sicherheitsvorfall bei einem externen Abrechnungsdienstleister informiert. Der Cyberangriff ereignete sich bereits Mitte April. Betroffen sind nach Angaben des Klinikums rund 54.000

privat- oder zusatzversicherte Patienten sowie Selbstzahler. Nach Angaben des Universitätsklinikums selbst waren weder die Patientenversorgung noch klinische Systeme in Gefahr.



Die Attacke richtete sich ausschließlich gegen den externen Dienstleister.

### **Zum Teil sehr sensible Gesundheitsdaten entwendet**

Entwendet wurden insbesondere Stammdaten wie Name, Geburtsdatum und Adresse. In rund 900 Fällen seien darüber hinaus Rechnungsdaten abgeflossen, aus denen Rückschlüsse auf Diagnosen und Behandlungen möglich sind. In wenigen Einzelfällen seien zudem Kontodaten betroffen. Das Universitätsklinikum habe die Datenübertragung an den Dienstleister unmittelbar nach Bekanntwerden des Vorfalls gestoppt. Zudem seien die zuständige Datenschutzaufsichtsbehörde sowie das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) informiert worden. Betroffene Patienten würden derzeit kontaktiert.

### **Kommentar:**

Wie aus Medienberichten hervorgeht, handelt es sich um einen deutlich größeren Sicherheitsvorfall, von dem mehrere Universitätsklinika betroffen sind. Genannt werden unter anderem die Standorte Tübingen, Heidelberg, Mannheim und Ulm sowie die Universitätsklinika Köln und des Saarlands. Zudem besteht die Befürchtung, dass weitere Kunden des Dienstleisters betroffen sein könnten. Insgesamt dürfte die Zahl der Opfer im

sechsstelligen Bereich liegen. Laut Tagesschau handelt es sich bei dem betroffenen Dienstleister um die saarländische Abrechnungsgesellschaft UNIMED.

### **Cyberkriminelle haben insbesondere größere Kliniken im Visier**

Cyberattacken entwickeln sich im Gesundheitswesen zunehmend zu einer ernsthaften Bedrohung. Laut der BDO/DKI-Studie 2025 waren bereits 20 % der Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten in den vergangenen drei Jahren von meldepflichtigen Sicherheitsvorfällen wie Cyberangriffen, Störungen kritischer Infrastruktur oder Datenpannen betroffen, davon 6 % sogar mehrfach. Besonders im Fokus von Cyberkriminellen stehen offenbar größere Kliniken: In dieser Gruppe berichteten rund 30 % der Häuser über entsprechende Vorfälle.

### **Handlungsdruck auf die Krankenhäuser wächst**

Derzeit gelten für Kliniken insbesondere die Cybersecurity-Vorgaben aus der europäischen NIS2-Richtlinie, dem BSI-Gesetz sowie für große Häuser zusätzlich die KRITIS-Regeln. Entscheidend ist dabei vor allem die Größe der Einrichtung und der Grad der Schutzbedürftigkeit („Kritikalität“). Bereits bisher unterlagen große Krankenhäuser mit mindestens 30.000 vollstationären Fällen pro Jahr den KRITIS-Vorgaben.





Diese Häuser müssen umfangreiche IT-Sicherheitsmaßnahmen nachweisen, darunter Angriffserkennungssysteme, Notfallmanagement, Risikoanalysen und regelmäßige Sicherheitsprüfungen. Mit NIS2 wurde der Kreis der betroffenen Einrichtungen deutlich erweitert. Seit Inkrafttreten des deutschen Umsetzungsgesetzes im Dezember 2025 gelten die Anforderungen praktisch für nahezu alle größeren Krankenhäuser sowie für besonders große Praxen und MVZ – die KBV geht von einer Anzahl von rund 1.000 Großpraxen aus.

Die Vorgaben gelten ohne längere Übergangsfristen. Viele Einrichtungen mussten sich bereits bis März 2026 beim BSI registrieren. Gleichzeitig kann das BSI Audits, Nachweise und Kontrollen verlangen. Bei schweren Verstößen drohen hohe Bußgelder und teilweise persönliche Haftung der Geschäftsführung. Problematisch ist laut Krankenhausverbänden vor allem, dass viele Häuser die neuen Anforderungen parallel zu Fachkräftemangel, Investitionsstau und hoher Bürokratie umsetzen müssen.

## **Mehr Geld für Apotheken (bereits) ab Jahresmitte?**

*Autorin: Dr. Petra Seisl, © REBMANN RESEARCH GmbH & Co. KG*

Es kam schon etwas überraschend, dass das Gesundheitsministerium Ende April ankündigte, sich zeitnah um die Erhöhung des viel diskutierten Packungsfixums zu kümmern, und zwar im Rahmen einer eigenen Verordnung, die „zeitnah in die Abstimmung“ gehen solle.

Angedacht ist dabei ein zweistufiges Vorgehen mit einer Steigerung des Fixums je Packung um jeweils 57 Cent (Anmerkung: aktuell beträgt das fixe Honorar 8,35 €; zusätzlich erhalten die Apotheken noch 3 % des Einkaufspreises):

- zum 1.7.2026 Erhöhung des Fixums auf 8,92 €
- zum 1.1.2027 Erhöhung auf 9,49 €





Das entspricht nicht ganz den geforderten 9,50 €, die im Koalitionsvertrag vor über einem Jahr festgelegt wurden, aus Sicht der Apothekerschaft geht es jedoch endlich in die richtige Richtung, hatte die Gesundheitsministerin auf dem Deutschen Apothekertag im September doch erklärt, dass eine Fixumserhöhung aufgrund der angespannten Finanzlage der GKV zurückgestellt werden müsse. Entsprechend groß war der Unmut der Branche und Branchenvertreter.

### **Druck aus den Reihen der Apotheken(funktionäre)**

Die Erhöhung des Apothekenfixums für Rx-Arzneien auf 9,50 € (im ländlichen Raum sogar bis 11 €) findet sich explizit im Koalitionsvertrag vom Frühjahr 2025. Es wurde seit 2013 nicht mehr erhöht, seither seien jedoch – so die ABDA – die Kosten um ca. 60 % gestiegen; wäre das Fixum an die Grundlohnsumme gekoppelt, müsste das Fixum – so die ABDA – heute sogar bei 12,64 € liegen.

Auch in den Eckpunkten des Apothekenversorgung-Weiterentwicklungsgesetzes (ApoVWG), welches im Oktober 2025 vorgestellt wurde, findet sich die Erhöhung nicht mehr; zwar werden die Regelungen zur Apothekenvergütung auf neue Verhandlungspartner verlagert, künftig sollen diese zwischen dem DAV und dem Spitzenverband der GKVen erfolgen und zwar auf jährlicher Basis (unter Berücksichtigung entsprechender Indices), die Apothekenreform bzw. deren Entwurf wurde von der EU gestoppt, und auch innerhalb der Koalition gibt es noch Unstimmigkeiten. Und selbst wenn es – wie vom BMG kommuniziert – bald zu einer Einigung mit der EU kommen würde, hätte es entsprechend gedauert, bis sich die neuen Verhandlungspartner wiederum auf eine Vergütungsanpassung geeinigt haben würden – im Worst Case bis 2027 oder länger; das wäre zwei Jahre nach den Versprechungen im Koalitionsvertrag, zwei Jahre, in denen die Kosten selbst sich wieder (massiv) erhöht haben, sprich in denen ein indexorientiertes Fixum sich bereits wieder weiter nach oben entwickelt hätte.



## Weiterer Unmut durch das GKV- Beitragsstabilisierungsgesetz

Hinzu kam – und das dürfte der Hauptgrund für die Kehrtwende des Ministeriums sein – dass im Rahmen des GKV-Spargesetzes – statt der von den Koalitionären vorgesehenen Stärkung der Apotheken – nun auch diese zur Kasse gebeten werden: Der Kassenabschlag, den Apotheken je Arznei den GKVn zu leisten haben, steigt demnach von 1,77 € auf 2,07 €, das sind laut Treuhand Hannover ca. 10.000 € weniger Betriebsergebnis pro Apothekenbetriebsstätte; berücksichtigt man die weiteren Kosteneffekte, die die Marge in 2025 belasten, insbesondere die gestiegenen Personalkosten, würden von der Fixumserhöhung nur mehr ca. 4.400 € Mehrgewinn übrig bleiben.

## KUNDENZUFRIEDENHEITS- BEFRAGUNG

### *Ihre Meinung zählt*

Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit für das anonyme VR-Kundenfeedback. Mit Ihrer Teilnahme unterstützen Sie uns dabei, unsere Angebote noch besser auf Ihre Wünsche abzustimmen.

Jetzt QR-Code scannen oder  
[volksbankinostwestfalen.de/kundenbefragung](https://volksbankinostwestfalen.de/kundenbefragung)  
aufrufen, um an der Umfrage teilzunehmen.

Jetzt  
teilnehmen!





## IHR FEEDBACK

### *Digitale MedInfo*

Was hat Ihnen gut gefallen? Wo können wir besser werden?  
Welche Inhalte interessieren Sie besonders?

Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit für unsere anonyme Umfrage.  
Scannen Sie hierzu entweder den QR-Code oder rufen Sie  
[volksbankinostwestfalen.de/umfrage-medinfo](https://volksbankinostwestfalen.de/umfrage-medinfo) auf.



Wir freuen uns über Ihr Feedback. So können wir die digitale MedInfo  
gezielt weiterentwickeln. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Heilberufe-Team der Volksbank in Ostwestfalen